



Die aussterbende Zylinderuhr

Es wird keinem Uhrmacher einfallen, etwas gegen das Vordringen der Ankeruhr und ihre Bevorzugung gegenüber der Zylinderuhr zu sagen, aber ein so abfälliges Urteil als jetzt vielfach über sie gefällt wird, verdient sie nicht, denn sie hat auch ihre „meriten“, wie der Alte Friß sagen würde. Es gab eine Zeit, in der für gewisse Zwecke, insbesondere für die arbeitenden Landwirte, eine starkgehäusige, im Werke wirklich gute Zylinderuhr der Ankeruhr vorgezogen wurde. Das Sprichwort: „Eine gute Zylinderuhr ist mir lieber als eine schlechte Ankeruhr“ war ziemlich allgemein in Uhrmacherkreisen, und es ist noch gar nicht so sehr lange nicht mehr gehört worden.

Es ließen sich mit ihr als Taschenuhr ganz beachtliche Reguliererfolge erzielen, die unsere alten Meister, die von Theorie meist keinen Dunst, aber sehr oft einen recht hellen Kopf hatten, auf Grund ihrer auf Erfahrung beruhenden Methoden erreichten. Ihr in langen Jahren erworbener Ruf als tüchtige Uhrmacher, der oft in weitem Umkreise galt, und der durch keinerlei Reklame großgezogen war, ist ein Zeugnis dafür, daß sie ihren Kram verstanden haben. Wenn auch von einer Regulierung in Lagen bei Zylinderuhren niemals die Rede war, so gelang es doch, Durchschnittsleistungen zu erzielen, die einem fast absoluten Richtiggehen gleichkamen, was um so mehr von Wert war, als es damals kein Radio gab, nach dem der auf kleinen Orten wohnende Kunde seine Uhr stellen konnte. Die Kirchenuhren auf dem Lande gingen gewöhnlich nach Pastors Taschenuhr und diese wieder nach seinem Regulator. In der Stadt war es nicht viel anders, sogenannte Normaluhren gingen nicht oder falsch, Uhrmacher-Straßenuhren gingen so wie heute oder noch schlechter, da die Fachpresse sich dieses Objektes, ihre schlechte Laune auszulassen, noch nicht bemächtigt hatte. Uhrenanlagen mit Mutteruhr gab es noch nicht, der Uhrmacher selbst holte sich ab und zu auf der Bahn oder bei der Post die genaue Zeit; in größeren Städten warteten ganz gewissenhafte Kollegen selbst auf das Zeitsignal, was aber dem Laien nicht möglich war. Aus

diesen Gründen war eine genau gehende eigene Uhr wirklich mehr ein Bedürfnis als heute, was wir alle zu bedauern haben. Es war auch leichter, die Besitzer einer guten Uhr von der Notwendigkeit ihrer pfleglichen Behandlung zu überzeugen, so daß aus diesem Grunde wenig Störungen vorkamen.

Heute ist die gute Zylinderuhr im Aussterben, nachdem die besten Qualitäten schon lange nicht mehr hergestellt werden. Was noch verhältnismäßig stark angeboten wird, ist das Billigste darin, aber auch dessen Stunden sind gezählt, denn wer wird noch eine Zylinderuhr verkaufen können, wenn in Uhrmacherschaufenstern hübsche farbige Ständer mit der Inschrift: „Die gute Ankeruhr“, eine Metalluhr zum Preise von 4,50 RM darbielen.

Wenn sie nun auch langsam aus den Läden verschwinden wird, so noch lange nicht aus der Reparatur, wie auch die Spindeluhren noch jahrzehntelang repariert werden mußten, nachdem ihre Fabrikation aufgehört hatte. Dabei bietet sich Gelegenheit, ohne große Mühe gutzumachen, was die flüchtige Fabrikation oder die mangelnde Repassage unterlassen hat, um aus einer Zylinderuhr den Zeitmesser zu machen, der sie sein kann, d. h. soweit ihr Gesamtzustand es zuläßt.

Von dem Laufwerk, dessen Inordnungsein Voraussetzung ist, soll hier nicht weiter gesprochen werden. Wenn die Feder noch elastisch und dabei in der Klinge nicht zu stark ist; wenn Zapfen und Eingriffe noch in Ordnung sind und Streifungen nicht stattfinden, wird es seine Aufgabe, das richtige Maß von Kraft regelmäßig dem Gange zuzuführen, erfüllen. Von der Spirale läßt sich immer wieder nur wiederholen, daß sie von der Mitte aus flach und rund liegen muß, ebenso von außen, so daß ihre Umgänge nach keiner Seite gedrückt werden und sich frei, ohne am Minutenrad oder am Spiralklößchen anzustoßen, selbst bei größten Schwingungen entwickeln können. (Daß diese alte Wahrheit hier wiederholt wird, liegt daran, daß Fabrikationsfirmen, die sich viel auf ihre Arbeit einbilden, besonders bei Armbanduhrn ihre Beachtung vollständig vermissen lassen.) Der

Unter dem Zeichen der Solidarität der europäischen Uhrmacher steht unsere
diesjährige Reichstagung in Frankfurt am Main

~~~~~ Sie dürfen hinter den ausländischen Kollegen nicht zurückstehen!